



Damit gab er mir sein Manuscript,
umarmte mich, und ich — ich wischte
mir eine Thräne aus den Augen, und
fuhr durch das Stadthor in Amiens.

Ich bin dieser Stadt von Herzen
gut, daß sie den ehrlichen Borgne so
gastfreundlich beherbergt — In der That
lebt er dort von den Pensionen des Glücks,
und den Leibrenten der Niedermän-
ner so gut, daß er kaum das liebe Brod
zu essen hat, und vermuthlich nur des-



halb genöthigt ward, mir seine Auctorität, stark unter ihrem Werthe, auf Diskretion zu überlassen. — Doch immer ist Herr Borgne eine von den Karitäten dieser Stadt, und hätte ich dort beyhm Pferdewechseln die schönste Gastwirthstochter unter dem Thore des besten Gasthofs erblickt, ich hätte dieß Ort in meinem Tagbuche, ihrer grossen Schönheiten wegen, nicht mehr gerühmt, und den empfindsamen Reisern stärker empfohlen, als ich sie dieses einäugigen Mannes halber jedem guten menschlichen Herzen empfehle, dem dort (wie mir) ein Rad an der Kalesche bricht, oder die kleine Fatalität begegnet, daß seine Philosophie — ein Hufeisen verliert!

In der grossen Eile, von der ich von Amiens grade in mein Dorf fuhr, vergaß ich mein Manuscript durchzusehen, und hätte wohl noch mehr vergessen, wenn mein getreuer Frontin nicht immer mein Gedächtniß bey dem seinigen hätte. Erst



zu Hause erfuhr ich also aus Herrn Borgnes Familiennachrichten, daß er sein Geschlecht für das älteste unter dem Monde halte, ja wohl gar einen starken Verdacht hege, Vater Adam selbst sey von der Familie gewesen, wie sich aus verschiedenen Zügen seiner Augenhistorie muthmassen ließ, wenn anders der Muthmasser nicht an der Verlüe litt!

Dieß öfnete mir mit einmal die Augen, ich sah und erkannte, daß ich selbst ein naher Anverwandter des guten Borgnes sey, und das nur eben darum, weil ich die Verwandtschaft nicht sah, und nicht wußte. Auf der Stelle beschloß ich also zwey Postpferde anspannen zu lassen, und wieder nach Amiens zu fahren; um meinen Better zu embrassiren, und auf die Gesundheit, und langwierige Conservation aller biedern Borgnes vom besten Burgunder zu trinken! Doch machte mir da meine Chatoulsle allerley sehr gründliche Vorstellun-



gen gegen die Heldenpläne meines Herzens; und so mußt ichs machen, wie viel größere — mußt der Rechenkammer nachgeben!

Dann, sagt ich, will ich meinem Vetter ein ander Denkmal bauen; und hier ist's —

Der Herausgeber.

